

FOCUS

Die neue
Ärzte-Liste
Teil 1:
131 Top-Mediziner
für psychische
Krankheiten

Generation

Burnout

Warum die Psycho-Krise jeden treffen kann
Wie Sie Warnsignale erkennen



PEER STEINBRÜCK

Der neue Helmut Schmidt?

NACHFOLGER GESUCHT

Die Not der Familien-Firmen

CYBER-GANGSTER

Hacker-Legende packt aus

SÜNDTEURE SCHWEIZ

Eidgenossen in der Euro-Falle

TECHNIK-TRENDS

Tablets, E-Reader, TV





Österreich € 3,70 · Schweiz CHF 6,50 · Belgien € 4,00 · Niederlande € 4,00 · Luxemburg € 4,00 · Portugal (Cont) € 4,70 · Spanien € 4,70
Kanaren € 4,90 · Griechenland € 5,30 · Finnland € 5,80 · Dänemark DKK 38 · Norwegen NOK 52 · Japan JPY 1550 (exclusive tax) · Slowenien € 4,70 · Ungarn HUF 1300



Wer taucht wie tief?

 Schnorchler bis 15 m

 Sporttaucher mit Pressluftgerät
max. 40 m*

 Apnoe-Weltrekord (Frauen)
in der Disziplin „variables Gewicht“
126 m

 Apnoe-Weltrekord (Männer)
in der Disziplin „variables Gewicht“
142 m



300 m

400 m



Kaiserpinguin
bis 500 m

 Technischer Taucher
(mit speziellem Gasgemisch
und Druckluftanzug)
534 m



500 m



Robbe
bis 900 m

1000 m

Abgründig

Anna von Boetticher wagt sich über die 100-Meter-Marke hinaus. Durch den Druck schrumpft ihre Lunge bis auf zehn Prozent der ursprünglichen Größe zusammen. Für ihren Rückweg zur Wasseroberfläche benutzt sie eine Monoflosse.

Atemlos zum Erfolg

Sie begibt sich ständig in Lebensgefahr. Sie taucht ohne Hilfsmittel in die Tiefen der Ozeane. **Anna von Boetticher** ist Deutschlands Beste

* darunter Gefahr von Tiefenrausch und Dekompressionskrankheit beim Auftauchen

Nur eine leichte Brise kräuselt die See, als Anna von Boetticher einen Kilometer vor der Küste Griechenlands ins Meer gleitet. Mit schnellen Atemzügen pumpt die zierliche Blondine so viel Luft wie irgend möglich in ihre Lungenflügel. Vom Boot aus gibt der Trainer die letzten Kommandos. Dann taucht die Frau im schwarzen Neoprenanzug hinab – allein, in die Tiefe.

Die 41-jährige Berlinerin ist Apnoetaucherin, Deutschlands beste in diesem bisweilen lebensgefährlichen Sport. Denn außer einer Kälteschutzkleidung dürfen die Athleten beim Freitauchen im Ozean keine Hilfsmittel benutzen. Einzig die Luft der Lungen ist gestattet – auf den bis zu vier Minuten währenden Expeditionen.

Den besonderen Kitzel dieses Extremsports entdeckt Anna von Boetticher zufällig. Zwei Jahrzehnte lang hat sie das Meer mit Schnorchel oder Druckluftflasche erkundet. Dann absolviert die Buchhändlerin „aus Neugier“ einen Apnoe-Schnupperkurs auf einer englischen Marinebasis. Die Stille unter Wasser, die ultimative Verbindung von Körper und Geist im Extremen, elektrisieren die Frau für diese Tauchdisziplin.

Nur ein halbes Jahr später knackt von Boetticher alle deutschen Rekorde, holt bei der Tieftauch-WM in Sharm el-Sheikh (Ägypten) auf Anhieb eine Bronzemedaille. Seit diesem sportiven Urknall im Jahr 2007 geht es mit ihrer Karriere steil bergauf. Oder besser gesagt: immer tiefer hinab, nach unten.

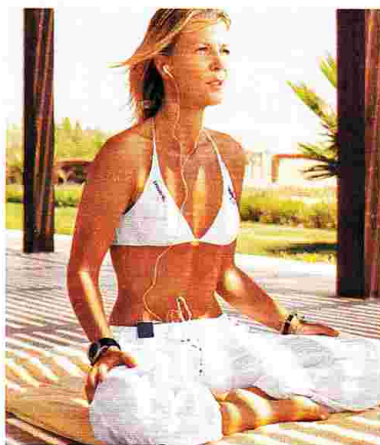
Im vergangenen Jahr erreicht die Extremsportlerin eine beeindruckende Barriere: Ein mit Gewichten beschwerter High-Tech-Schlitten zieht von Boetticher in den Abgrund und lässt sie als erste deutsche Frau bis zur 100-Meter-Marke gelangen. Danach schwimmt sie mittels einer riesigen Monoflosse an ihren Füßen zurück an die Wasseroberfläche.

Vor zwei Monaten gelingt ihr eine weitere Bestmarke – der Tandem-Weltrekord: 125 Meter rauscht die Taucherin gemeinsam mit ihrem Trainer Andrea Zuccari, gezogen von Gewichten, in Richtung Meeresgrund.

Neue Tief-Punkte warten nun vor dem Gestade Griechenlands. In der weitläufigen Bucht vor der Stadt Kalamata geht es vom 15. bis 25. September um die Krö-

nung der Weltbesten. Von Boetticher startet bei dieser WM unter anderem in der Disziplin „konstantes Gewicht“. Sie wird ohne technische Hilfsmittel abtauchen, nur mit Flossen. Die riskanteren Varianten mit Schlitten und aufblasbarem Ballon sind ohnehin inoffizielle Disziplinen und nur interessant für Rekordjäger.

Auf der Reise in den Abgrund erleben die Athleten einige Grenzerfahrungen. Von etwa 20 Metern unter Normalnull multipliziert sich extrem der Druck auf die Lunge. Von diesem Zeitpunkt an beginnt die Phase des „freien Falls“: Nahezu bewegungslos lässt sich von Boetticher nach unten sinken, die Augen geschlossen. Ihr Herzschlag verlangsamt sich auf bis zu 30 Schläge pro Minute, Kreislauf und Organe schalten in den sogenannten Sauerstoff-Sparmodus.



Konzentration vor dem Abtauchen
Deutschlands Gold-Hoffnung
bei der Tauch-WM in Griechenland

„Die größte Herausforderung bei allen Tiefen-Disziplinen ist nicht die Dauer des Luftanhaltens, es ist der ständige Druckausgleich auf dem Weg nach unten“, erklärt von Boetticher. „Das erfordert extrem hohe Konzentration und eine ausgeklügelte Schluck- und Presstechnik, die man monatelang trainiert.“

Der Düsseldorfer Professor Jochen Schipke von der Gesellschaft für Tauch- und Überdruckmedizin erklärt die Problematik: „Bei einem Tauchgang bis hinunter in 125 Meter Tiefe herrscht ein Druck von 13,5 bar“, so der Wissenschaftler. „Da-

durch wird ihr Lungenvolumen von sechs auf einen halben Liter komprimiert.“

Bei einem Rekordversuch vor wenigen Wochen in Sharm el-Sheikh streikt der Kreislauf von Anna von Boetticher trotz aller Unterwasser-Entspannungs- und Konzentrationstechniken. Auf dem Rückweg aus 130 Metern ist die Taucherin ohnmächtig, die obligatorischen Begleit-Taucher retten sie. „Für mich das erste Mal“, erzählt von Boetticher, „es hat mich sehr beschäftigt.“ Im Nachhinein rekonstruieren die Ärzte, dass ihre Taucherbrille verrutscht, der Druck auf die Augen dadurch rasant gestiegen sei. Ihr Körper reagierte mit einem schnell sinkenden Blutdruck, sie verlor das Bewusstsein.

Für die gebürtige Münchnerin ist es dabei schon eine Meisterleistung, dass sie überhaupt in solche Tiefen tauchen kann. Denn für diesen Sport besitzt sie eher mäßige körperliche Voraussetzungen: Von Boettichers Lunge ist im Vergleich zur Körpergröße von 1,75 Metern um etwa 25 Prozent zu klein. Und sie leidet an einer Schilddrüsenunterfunktion. „Ich muss immer aufpassen, dass ich nicht zu viel trainiere, sonst bekomme ich einen enormen Müdigkeitsanfall und muss mich tagelang ausruhen“, sagt sie.

Ihr Privatleben ist weniger spektakulär. Gemeinsam mit ihrer Mutter betreibt die Literaturwissenschaftlerin einen Buchladen in Berlin. Nach Geschäftsschluss stöbert sie bevorzugt in englischer Literatur und alten Gedichtbänden.

Den Vorwurf, Apnoe-Taucher seien lebensmüde, kontert sie vehement: „Dieser Sport ist nur gefährlich, wenn man ihn verantwortungslos betreibt.“ Wie etwa Taucher, die sich in Tiefen von mehr als 150 Metern wagen. Abgründe, aus denen kein Weg ohne Hilfsmittel zurückführt. „Wenn dann die Technik versagt, hat man keine Chance“, sagt von Boetticher. Und: „Ich weiß, wo meine Grenzen liegen.“

Beim Training vor der griechischen Küste läuft alles rund. Nach knapp drei Minuten kommt sie zurück an die Oberfläche. Im Boot zieht von Boetticher die Neoprenkapuze vom Kopf und sagt: „Dass ich beim letzten Weltrekordversuch gescheitert bin, war eine harte Erfahrung, aber sehr lehrreich.“ Eine Lehre fürs (Über-)Leben. ■

MILA HANKE